



Finanzbeamter Alfred Uransek mit Exponaten seiner Zollwachesammlung; Uniformen der Zollwache.

# Erinnerungen an die Zollwache

**Der Bleiburger Finanzbeamte Alfred Uransek hat in seinem Haus ein Zollwachemuseum eingerichtet. Etwa 500 Exponate geben einen Einblick in die Geschichte des Zollwesens in Österreich.**

Uniformen, Kappen, Abzeichen, Zollplomben, Urkunden, Schilder und viele andere Exponate aus der Geschichte des Zollwesens in Österreich füllen den etwa 80 Quadratmeter großen Schauraum im Wohnhaus von Alfred Uransek in Schilterndorf bei Bleiburg in Kärnten. Jahrelang hat der 52-jährige Amtsdirektor vom Zollamt Klagenfurt/Villach die Exponate zusammengetragen.

Uransek war ab 1980 als Zollwachebeamter in den Zollämtern Lavamünd, Bleiburg, Paulitsch- und Seebergsattel eingesetzt und versah Dienst bei der Mobilien Überwachungsgruppe Feistritz, bevor er in den gehobenen Verwaltungsdienst übertrat. Nach der Auflösung der Zollwache hat Uransek ein paar Uniformstücke und sonstige Ausrüstungsgegenstände als Andenken behalten. Daraus entwickelte sich eine Sammelleidenschaft – inzwischen ist ein privates Zollwachemuseum mit etwa 500 Exponaten entstanden, darunter eine Uniform des Schweizer Grenzwachtkorps und eine der ehemaligen ostdeutschen Grenztruppe sowie Kappen aus Russland und Schweden.

Zu den ältesten Stücken gehört eine restaurierte Mütze der Finanzwache aus dem Jahr 1900. Der Sammler hat auch eine Unterkunftshütte nachgebaut, wie sie früher an der grünen Grenze aufgestellt waren. Alfred Uransek wird bei seiner Sammlertätigkeit von in- und ausländischen Kollegen unterstützt.

Die erste Zollwacheinheit in Österreich, die „Gränzwache“, wurde 1830 eingerichtet. Davor wurden Zollabgaben von Mautpächtern eingehoben. Die „Gränzwache“ unterstand der k. k. Hofkammer, dem Vorläufer des Finanzministeriums. Um auch im Inneren des Landes Steuern einzuheben und Übertretungen zu ahnden, wurde im April 1835 eine „Gefällenwache“ errichtet. 1843 wurden die beiden Wachkörper zur „k. k. Finanzwache“ vereinigt. Mit dem Zollgesetz vom 10. Juni 1920 wurde die Finanzwache in „Zollwache“ umbenannt. Die zur „Steueraufsicht“ eingesetzten Beamten wurden von der Zollwache getrennt und als Zivilbeamte der allgemeinen Verwaltung unterstellt. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen im März 1938 übernahmen Beamte der deutschen Reichsfinanzverwaltung die wichtigen Posten in der Zollwache. Nach dem



Uniformkappen der Zollwache.

Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Zollverwaltung neu aufgebaut. Die Zöllner erhielten eine graue Uniform. 1969 bekam die Zollwache ein Korpsabzeichen, das alle Zollwachebeamten an der

Uniform zu tragen hatten. 1982 wurden die ersten *Mobilien Einsatzgruppen (MEG)* der Zollwache eingeführt.

Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995 kam es zur größten Umgestaltung des Wachkörpers seit seinem Bestehen. Die „Streifenabteilungen“ entlang der grünen Grenze wurden aufgelassen, da der Grenzdienst der Bundesgendarmerie die Grenzüberwachung an den meisten Abschnitten übernahm. Von den etwa 4.300 Zollwachebeamten Österreichs verblieben etwa 2.300 im Finanzressort. Die Arbeit der Zollwache bestand hauptsächlich in der Bekämpfung des Schmuggels und der Produktpiraterie sowie der Sicherung der Verbrauchssteuern und Monopolabgaben. Mit der EU-Osterweiterung am 1. Mai 2004 wurde die Zollabfertigung von der Grenze zu den Binnenzollstellen verlagert. Damit fiel die Zollüberwachung an den Grenzen, mit Ausnahme zur Schweiz, als eine der Kernaufgaben der Zollwache weg. Dies nahm man zum Anlass, die Zollwache aufzulösen.

Seit 1. Mai 2004 ist die Zollwache Geschichte. Etwa die Hälfte der Beamten kam in die zivile Zollverwaltung; die anderen wechselten in das Bundesministerium für Inneres.

Die Zollwachesammlung Bleiburg kann nach Voranmeldung besichtigt werden. Kontakt: Alfred Uransek, 0664-8291794, 04235-3646, [alfreduransek@direkt.at](mailto:alfreduransek@direkt.at)